Eindrucksvoll ist, was man – zum Teil anhand „inoffizieller“ Dokumente, wie des Briefes A. E. Levitins (Krasnov) an Papst Paul VI. (S. 246–261) – über das kirchliche Leben erfährt. Nicht selten scheinen junge Sowjetbürger, die im atheistischen Sinn erzogen wurden, zum kirchlichen Glauben zu konvertieren (S. 248–257). Besondere Anziehungskraft übt ein kirchlicher „Mormonismus“ aus. „Zur Zeit gehen die Gläubigen zur Kirche, um dort aus dem Mund des Geistlichen eine interessante Information über die Ereignisse der Welt zu bekommen“ (S. 239). Bei seinem Eintritt in den Ökumenischen Rat der Kirchen (1961) hat das Moskauer Patriarchat mitgeteilt, daß es in der UdSSR 50 Millionen orthodoxe Christen gibt. Aber auch baptistischen Gemeinden gelingt es, ihren Mitgliederbestand zu erweitern. Sie zeigen besonderen Missionseifer, bieten in ihren Gottesdiensten die Möglichkeit, Predigten mitzuschreiben, und haben nichts dagegen, wenn ihre Antworten bei der Untersuchung durch die Atheisten aufgeschrieben werden (S. 109 f.). Eine Ökumene der lebendigen religiösen Praxis scheint sich zwischen Orthodoxen und anderen christlichen Gemeinschaften zu verwirklichen: „Diese Ökumene kommt ohne Konferenzen aus, ohne offizielle Ansprachen und ohne festliche Bankette . . . Doch vielleicht ist diese Ökumene wahrhafter“, schreibt A. E. Levitin an Papst Paul VI. (S. 255). Das Buch füllt ein Informationsdefizit aus, ist spannend zu lesen und fordert zur Auseinandersetzung heraus.

Richard Boeckler

Taschenbuch der evangelischen Kirchen
1970. Kirchliches Adressenwerk in drei Teilen: I. Bundesrepublik Deutschland II. Deutsche Demokratische Republik III. Europäische Ökumene. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1970. 792 Seiten. Plastikband DM 39,80.

Ein Außenstehender wird sich kaum eine Vorstellung machen können von dem Übermaß an Arbeit, Sorgfalt, Sammlung und Sichtung, das zur Erstellung dieses Taschenbuches erforderlich war. Kaum eine andere Kirche der Welt dürfte ein so umfassendes Sach- und Adressenmaterial aufweisen können. Erfreulich vermerkt werden darf vor allem auch die ökumenische Weite dieses Nachschlagewerkes. Eingeschlossen sind z. B. alle in Deutschland vorhandenen Kirchengemeinschaften, dazu die evangelischen Orden und Bruderschaften, ökumenischen Zentralstellen (von Genf angefangen), ausländischen Kirchengemeinden und Exilkirchen in Deutschland, evangelischen Gemeinden, Kirchen und Kirchengemeinschaften deutscher Sprache im Ausland und nicht zuletzt Anschriften aus der europäischen Ökumene, die sich im Zeitalter des Tourismus und der ökumenischen Begegnungen als besonders hilfreich erweisen werden. Auch aus den Kirchen in der DDR werden in erstaunlicher Vollständigkeit die wichtigsten Angaben verzeichnet.

Daß hier und da Wünsche angebracht werden könnten, wagt man angesichts der phänomenalen Gesamtleistung kaum auszusprechen. So fehlt z. B. das 1969 ins Leben gerufene Sozialwissenschaftliche Institut der EKD in Bochum. Auch aus der römisch-katholischen Kirche in Deutschland sollten doch wenigstens die wichtigsten Anschriften aufgeführt worden sein! Und bei den Freikirchen hätte man eine einheitlichere Darstellung, etwa hinsichtlich der Zahlenangaben, anstreben sollen, die manchmal genannt und dann wieder ausgelassen werden; aber von solchen Einzelheiten abgesehen: dieses Taschenbuch gehört zum unentbehrlichen Handwerkszeug aller kirchlichen Dienststellen in Deutschland wie auch in der Ökumene!

Kg.